

Gottesdienst zum Mitnehmen

Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie

für das Prot. Pfarramt Waldfischbach am

Reformations- tag

VOTUM UND BEGRÜSSUNG

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. (1. Kor 3, 11)

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am Reformationstag. Wir sind hier zusammen in der Martin-Luther-Kirche Donsieders.

LIED: »EIN FESTE BURG IST UNSER GOTT« (EG 362)

1. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind mit Ernst er's jetzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seinsgleichen.
2. Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren; es streit' für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muss er behalten.
3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, tut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht': Ein Wörtlein kann ihn fällen.
4. Das Wort sie sollen lassen stahn und kein' Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: Lass fahren dahin, sie haben's kein' Gewinn, das Reich muss uns doch bleiben.

PSALM 46

Gott ist für uns eine starke Zuflucht. In höchster Not steht er uns bei.

Darum fürchten wir uns nicht, wenn die Fundamente der Erde schwan-
ken und die Berge mitten im Meer wanken.

Sollen die Wellen doch toben und schäumen und die Berge vor seiner Majes-
tät beben!

Frisches Wasser strömt durch die Kanäle zur Freude der Menschen in Got-
tes Stadt.

Dort hat der Höchste seine heilige Wohnung. Gott ist in ihrer Mitte, darum
wird sie nicht wanken. Gott wird ihr helfen, wenn der Morgen anbricht!

Völker toben, Königreiche wanken! Lässt Gott seine Donnerstimme er-
schallen, schwanken sogar die Fundamente der Erde.

Hört auf zu kämpfen und erkennt: Ich bin Gott! Ich stehe über den Völkern,
ich stehe über der Welt.

Der Herr der himmlischen Heere ist mit uns. Der Gott Jakobs ist für uns
eine feste Burg.

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

GEBET

Ja, Gott, du bist unsere Zuversicht und Stärke, wenn wir nicht wissen, wie
wir bestehen sollen in so vielen Veränderungen, wenn wir uns fürchten un-
terzugehen in der Verworrenheit unserer Zeit, wenn wir uns fragen, was
kommt. Ja, Gott, du bist unsere Zuversicht und Stärke, der Grund unseres
Vertrauens, die Quelle unserer Hoffnung. Erfülle uns neu mit der Kraft des
Glaubens und dem Mut zur Umkehr, gib Klarheit und Einsicht. Erneuere dei-
ne Kirche und lass uns daran mitwirken. Amen.

LIED: »GOTT IN DER HÖH SEI PREIS UND EHR« (EG 180.2)

Gott in der Höh sei Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden. Allmächtger
Vater, höchster Herr, du sollst verherrlicht werden. Herr Jesus Christus, Got-
tes Sohn, wir rühmen deinen Namen; du wohnst mit Gott dem Heiligen Geist
im Licht des Vaters. Amen.

LESUNG: MATTHÄUS 5, 1-12

»Glückselig sind die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind. Denn ihnen
gehört das Himmelreich. Glückselig sind die, die trauern. Denn sie werden
getröstet werden. Glückselig sind die, die von Herzen freundlich sind. Denn
sie werden die Erde als Erbe erhalten. Glückselig sind die, die hungern und
dürsten nach der Gerechtigkeit. Denn sie werden satt werden. Glückselig
sind die, die barmherzig sind. Denn sie werden barmherzig behandelt wer-
den. Glückselig sind die, die ein reines Herz haben. Denn sie werden Gott

sehen. Glückselig sind die, die Frieden stiften. Denn sie werden Kinder Gottes heißen. Glückselig sind die, die verfolgt werden, weil sie für Gottes Gerechtigkeit eintreten. Denn ihnen gehört das Himmelreich. Glückselig seid ihr, wenn sie euch beschimpfen, verfolgen und verleumden, weil ihr zu mir gehört. Freut euch und jubelt! Denn euer Lohn im Himmel ist groß! Genauso wie euch haben sie früher die Propheten verfolgt.«

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Amen.

LIED: »SUCH, WER DA WILL, EIN ANDER ZIEL« (EG 346)

1. Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christus sich zu gründen. Sein Wort sind wahr, sein Werk sind klar, sein heiliger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.
2. Such, wer da will, Nothelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zuteil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.
3. Ach sucht doch den, lasst alles stehn, die ihr das Heil begehret; er ist der Herr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, sucht ihn allein; denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.

PREDIGT ZU GALATER 5, 1-6

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Galaterbrief im 5. Kapitel: *Christus hat uns befreit, damit wir endgültig frei sind. Bleibt also standhaft und unterwerft euch nicht wieder dem Joch der Sklaverei! Ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird Christus euch nichts nützen. Ich sage es noch einmal mit allem Nachdruck jedem, der sich beschneiden lässt: Er ist verpflichtet, das ganze Gesetz einzuhalten. Ihr habt dann mit Christus nichts mehr zu tun. Jeder, der durch das Gesetz vor Gott als gerecht gelten will, hat damit die Gnade verspielt. Wir aber dürfen durch den Geist Gottes hoffen, aufgrund des Glaubens vor Gott als gerecht zu gelten. Denn wenn wir zu Christus Jesus gehören, spielt es keine Rolle, ob jemand beschnitten ist oder nicht. Es zählt nur der Glaube, der sich in Liebe auswirkt.*

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Liebe Gemeinde!

Immer wieder haben wir gerne Sicherheit: wir möchten gerne, dass unser

Leben bestmöglich abgesichert ist. Jede und jeder von uns hat eine Krankenversicherung und die Autofahrer unter uns müssen eine KFZ-Haftpflichtversicherung besitzen. Daneben versuchen wir uns auch gegen Unfälle und in Haftungsfragen abzusichern oder unseren Besitz gegen Beschädigung und Naturgewalten. Das tun wir, weil wir wissen: es gibt nur eines, das sicher ist im Leben: dass nämlich nichts absolut sicher sein kann. Von unserem Sicherheitsbedürfnis lebt ein ganzer Wirtschaftszweig und es gibt beinahe nichts, gegen das es nicht auch eine Versicherung gibt.

Diese Einstellung, die wir bei uns entdecken, ist nicht gerade neu. Schon als die Menschen noch nicht sesshaft waren, wollten sie sicher sein und haben sich zusammengetan, damit sie nicht allein und schutzlos der als feindlich erlebten Umwelt gegenüberstehen mussten. Das Bedürfnis nach Sicherheit ist also ganz tief in uns eingebaut und eingepägt.

Das betrifft auch den Bereich unserer körperlichen und seelischen Gesundheit. Beinahe zu jeder Fragestellung gibt es eine ganze Fülle an Ratgebern und ich ertappe mich auch selbst dabei, wie ich gerne nach dem Motto verfare: »viel hilft viel«, also möglichst viele Stellen, Bücher und Menschen um Rat frage und mir dann aus all dem einen eigenen Schutz zusammenstelle und versuche, möglichst sicher und unbeschadet durch mein Leben zu kommen. Dabei macht es mir manchmal auch Angst, dass ich eigentlich in jede Richtung gehen kann und zu allem frei bin, weil das mir eine klare Entscheidung sehr schwer macht.

So ähnlich ging es wohl auch den Gemeinden, die Paulus in Galatien – der Gegend um die heutige türkische Hauptstadt Ankara – gegründet hat. Sie hatten von der unbändigen Freiheit gehört, die ihnen Christus eröffnet: ein Leben als von Gott erlöste Menschen, ohne Ansehen der Person, nur der Glaube genügt. Als sie Christen wurden, waren sie nicht vorher zu Juden geworden und hatten daher keinen Einblick in die Speisegebote und Vorschriften der Thora für das Leben. Und eine Weile lang waren sie wohl auch glücklich damit. Dann kam das Sicherheitsbedürfnis wieder, in Gestalt anderer Wanderprediger, die ihnen deutlich machten: eigentlich müsst ihr, um wirklich zu Gott zu gehören, den ganzen Gesetzeskatalog des Judentums auch erfüllen. Und sie werden sich gedacht haben: »Viel hilft viel, und dann machen wir das eben auch noch, dann sind wir noch sicherer.«

Darüber hat sich ein Streit in den Gemeinden entwickelt, was denn nun der richtige Weg sein soll. Auch das kennen wir: nicht jeder hat jede Versicherung, wir denken unterschiedlich darüber, wie viel Sicherheit wir für uns selbst benötigen. Und sie schreiben an ihren Gemeindebegründer mit der Bitte um Rat, was denn nun für sie das Richtige ist.

Die Antwort, die Paulus gibt, haben wir vorhin gehört. Er rät ganz deut-

lich davon ab, sich doppelt und dreifach abzusichern. Denn das hat noch viel mehr Konsequenzen, als sich die Galater vorstellen können. Es gibt nicht einfach nur ein bisschen Judentum, sondern, wer sich zum Judentum bekennt, muss dann auch alle Gebote erfüllen und jedes einzelne Wort des Gesetzes beachten. Als sehr strenggläubiger Jude kann er ihnen diese Konsequenzen auch lebhaft schildern. Er selbst ist fast an dieser Aufgabe zerbrochen. Und die Freiheit, die er ihnen gepredigt hat – die ist dann verloren.

Das können wir deutlich erleben, wenn wir selbst uns an alle Regeln aus Ratgebern halten wollen. Dann können wir nicht mehr einfach alles essen oder tun, sondern halten uns an bestimmte Lebensmittel, die im Zweifelsfall auch noch deutlich teurer sind, oder wir vergeben uns die Chance, wirklich frei auf andere Menschen und Situationen zuzugehen, weil wir uns an einen Katalog in unserem Kopf halten, der uns von anderen vorgegeben wird. Das ist keine wirkliche Freiheit, sondern – wie Paulus das ausdrücken würde – ein neues »Joch der Sklaverei.«

Ähnlich wie bei den Fragen nach der richtigen Religion ist es auch bei den Versicherungen, von denen ich vorhin gesprochen habe. Wenn ich zum Beispiel zwei Haftpflichtversicherungen abschließe, zahle ich doppelt, aber nur eine der Versicherungen zahlt im Schadensfall. Ich muss also alle Konsequenzen tragen dafür, abgesichert zu sein, aber kann mir am Ende nur eine der beiden Versicherungen aussuchen, kein Schaden wird doppelt bezahlt.

Schon Jesus selbst ist diesem Sicherheitsbedürfnis und der selbstgemachten Unfreiheit begegnet. Den Pharisäern, die seine Jünger kritisieren, weil sie am Sabbat Ähren ausraufen, sagt er, dass nicht der Mensch um des Sabbats willen, sondern der Sabbat um des Menschen willen gemacht ist. Die Aussätzigen, Prostituierten und Zöllner – Menschen, die den Standards nicht entsprechen haben – holt er wieder in die Gesellschaft zurück. Ihm geht es nicht darum, dass alle Gesetze bis ins Letzte erfüllt werden und dass alle auch ihren Versicherungsbeitrag bezahlt haben, er erzählt immer wieder davon, dass es eigentlich um die Liebe geht, mit der wir anderen und mit der wir Gott begegnen. In Paulus' Worten: *Es zählt nur der Glaube, der sich in Liebe auswirkt.* Seine Liebe gilt allen Menschen. Und so kann auch keiner durch noch so große Schuld und Verfehlung aus seiner Hand fallen. Wer sich ehrlich zu dieser Freiheit und Liebe bekannt hat, den hat er angenommen.

Vor so viel Freiheit hatten andere Angst. Sie fürchteten, dass alles ins Rutschen kommt, dass Chaos ausbricht, wenn nicht mehr alles geregelt ist, wenn nicht mehr klar ist, wer gut ist und wer böse. Deshalb sahen sie Jesus lieber am Kreuz, als sich ihm anzuschließen. Aber er ließ sich nicht beirren: Vertraut auf Gott und macht euch nichts vor über euch selbst. Das hielt er durch. Auch als es um sein Leben ging. Das machte ihn frei und hat ihn und die

Liebe am Ende gewinnen lassen.

Natürlich ist auch dieser Weg nicht ohne Preis. Denn wir können nicht nur ein bisschen nett zu den Menschen um uns herum sein, wenn es uns gerade passt. Es kostet viel Kraft, so zu lieben, wie es Gott tut. Denn der sagt ja nicht nur: liebt eure Freunde und eure Familie! Er sagt auch: liebt eure Feinde! Und das ist ganz oft ein hartes Stück Arbeit, denn da gibt es ja tiefe Verletzungen und große Gräben, die wir überwinden müssen, auch in uns selbst.

Mit der Freiheit zu lieben ist oft große Mühe und immer auch große Verantwortung verbunden. Der Glaube an Christus und der Glaube an die Freiheit hat auch Martin Luther, an dessen Reformation wir uns mit dem heutigen Tag erinnern, unendlich viel abverlangt. Er musste sich gegen die Mächtigen seiner Zeit stellen und sogar um sein Leben bangen. Aber er hat die Einladung angenommen und daraus nicht nur für sich selbst eine große innere Freiheit gewonnen, die sich von Gott her speist und von der Liebe, die er uns schenkt. Viele Menschen sind seitdem seinem Beispiel gefolgt und haben sich mutig für diese Freiheit eingesetzt. Der südafrikanische Bischof Desmond Tutu hat diese innere Freiheit und Gottes Weg in Liebe mit uns mit folgenden Worten beschrieben: *»Gott hat eine so tiefe Ehrfurcht vor unserer Freiheit, dass er uns lieber ungehindert in die Hölle ziehen lässt, als uns zu zwingen, in den Himmel zu kommen.«* Das lässt die Dimension der Freiheit Gottes gut erahnen.

Bis zum heutigen Tag leben Menschen aus der Freiheit, zu der wir von Christus befreit sind. Sie sind bereit, für eine liebevolle Welt kämpfen, in der nicht mehr nur die Sicherheit zählt, sondern vor allem der offene Blick auf unsere Mitmenschen mit all dem, was sie bewegt und der selbstlose Einsatz für diese Menschen. Darin liegt die größte Stärke der Freiheit und Liebe Gottes und ihre größte Herausforderung für uns.

Ich bin davon überzeugt: es lohnt sich, diese Freiheit anzunehmen. Dann können wir unseren Glauben so leben, wie das unsere Vereinigungsurkunde von 1818 wunderschön ausdrückt, nämlich frei, liebevoll und hartnäckig für die Menschen, weil *»es zum innersten und heiligsten Wesen des Protestantismus gehört, immerfort auf der Bahn wohlgeprüfter Wahrheit und echt religiöser Aufklärung, mit ungestörter Glaubensfreiheit, mutig voranzuschreiten.«*

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft, der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß und stärke unsre Liebe. Amen.

LIED: »NUN FREUT EUCH, LIEBEN CHRISTEN G'MEIN« (EG 341)

1. Nun freut euch, lieben Christen g'mein, und lasst uns fröhlich springen, dass wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat und seine süße Wundertat; gar teu'r hat er's erworben.

7. Er sprach zu mir: »Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; ich geb

mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden.

10. Was ich getan hab und gelehrt, das sollst du tun und lehren, damit das Reich Gotts werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren; und hüt dich vor der Menschen Satz,* davon verdirbt der edle Schatz: Das lass ich dir zur Letzte.«

* Satz = *Satzung, Lehre*

FÜRBITTGEBET

Gott, dir danken wir. Dein Wort macht uns frei. Deine Gnade schenkt uns Leben. Dein Reich gibt unserer Hoffnung ein Ziel. So bitten wir dich für uns und alle, die zu deiner Gemeinde gehören, auf der ganzen Erde.

Mache unsere zweifelnden Herzen gewiss, dass wir erkennen, womit du uns begabt hast, und zu deiner Ehre leben. Lass uns freimütig unseren Glauben bezeugen und tatkräftig handeln.

Erleuchte, die in deinem Namen reden, dass sie dein Heil verkündigen. Schenke uns Einheit in deinem Heiligen Geist. Wir bitten dich für alle, die Macht haben in dieser Welt, für die Männer und Frauen in Parlamenten und Regierungen, in Justiz und Verwaltung, in Wissenschaft und Kultur, in Schulen und Krankenhäusern, in der Wirtschaft und den Medien.

Lass uns alle dem Recht dienen und dem Unrecht wehren, die Wahrheit sagen und die Würde aller respektieren, für das Leben arbeiten und nicht für den Tod.

Gott, deine Macht ist größer als alle Herrschaft und Gewalt im Himmel und auf Erden. Deine Macht ist unsere Hoffnung gegen alle Bosheit, Gier und Verblendung, die unter uns Menschen herrschen.

Lass uns allein dir vertrauen, der Kraft deiner Liebe. Gib Mut zu Verständigung und Frieden, in den Familien, unter den Generationen, zwischen den Völkern und Religionen.

Gott, dir danken wir. Dich loben wir. Dich beten wir an, den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist. Amen.

Mit den Worten Jesu Christi beten wir weiter:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Nächste Gottesdienste: **Samstag, 6. November 2021**

17:00 Uhr Gottesdienst in Waldfischbach

18:30 Uhr Gottesdienst in Burgalben

mit Pfr. Uwe Beck,

*nächster Gottesdienst in Donsieders: **Ewigkeitssonntag, 21. November 2021, 11:00 Uhr mit Gedenken der Verstorbenen (mit Pfr. David Gippner).***

Dienstag, 9. November 2021, 19:00 Uhr Taizégebet in der Prot. Kirche Waldfischbach.

Das Opfergeld für diesen Gottesdienst ist bestimmt für die eigene Gemeinde. Gott segne die Geber und die Gaben.

LIED: »IM FRIEDEN DEIN, O HERRE MEIN« (EG 222)

1. Im Frieden dein, o Herre mein, lass ziehn mich meine Straßen. Wie mir dein Mund gegeben kund, schenkst Gnad du ohne Maßen, hast mein Gesicht das sel'ge Licht, den Heiland, schauen lassen.

2. Mir armem Gast bereitet hast das reiche Mahl der Gnaden. Das Lebensbrot stillt Hungers Not, heilt meiner Seele Schaden. Ob solchem Gut jauchzt Sinn und Mut mit alln, die du geladen.

3. O Herr, verleih, dass Lieb und Treu in dir uns all verbinden, dass Hand und Mund zu jeder Stund dein Freundlichkeit verkünden, bis nach der Zeit den Platz bereit' an deinem Tisch wir finden.

SEGEN

Der Herr segne euch und behüte euch. Er lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig. Er erhebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden.

Amen, amen, amen.

QUELLENANGABEN

Liedtexte entstammen dem Evangelischen Gesangbuch (EG) bzw. dem Buch »Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder plus« (WWDL), Bibeltexte entstammen der Basisbibel. Die Gebetstexte entstammen mit Abwandlungen der Agende der Ev. Kirche der Pfalz in der Revision von 2018.

V.i.S.d.P.: Pfr. D. Gippner, Friedhofstraße 12, 67714 Waldfischbach-Burgalben